

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“

Psalm 119, 105

Neuer Landesrabbiner für Hamburg

Rabbiner Shlomo Bistrizky (34) wurde im Dezember vom Vorstand der Jüdischen Gemeinde in Hamburg zum neuen Gemeinderabbiner ernannt. Er trägt damit gleichzeitig den Titel des Landesrabbiners von Hamburg. Mit dieser Ernennung gehen fast vier „rabbinerlose“ Jahre der Hamburger jüdischen Gemeinde zuende, die sich im Jahr 2008 von ihrem damaligen Rabbiner Dov-Levy Barsilay im Streit getrennt hatte.

Seither hatte Rabbiner Bistrizky die Gemeinde bereits betreut, Unterricht erteilt und Gottesdienste gehalten. Hauptstätte seines Wirkens war jedoch bislang das Jüdische Bildungszentrum Chabad Lubawitsch Hamburg e.V. Die sog. Lubawitscher sind eine chassidische Gruppierung innerhalb des orthodoxen Judentums, die von Rabbi Schneor Salman von Ljadi (1745–1812) begründet wurde. Ihr Wirken in jüdischen Gemeinden auf der ganzen Welt kann vielleicht als eine Art „innerer Mission“ bezeichnet werden, die Juden wieder zum Judentum bzw. an die chassidische Lehre der Lubawitscher heran führen soll.

Rabbiner Shlomo Bistrizky kam mit seiner Frau Chani im Jahr 2003 als Gesandter (hebr.: schaliach) des Lubawitscher Rebben nach Hamburg. Dabei wandelt er auf den Spuren seines Großvaters, Loeb Bistrizky, der 1926 in Hamburg geboren wurde. Der heute über 80jährige lebte mit seiner Familie in der Innocentiastraße und wurde 1932 in der Talmud-Tora-Schule eingeschult. Loeb's Vater Markus war schon 1920 von Königsberg nach Hamburg gekommen. Markus Bistrizky führte damals ein gut gehendes Geschäft im Levantehaus in der Innenstadt. Die Familie floh Anfang 1938 zunächst nach Rotterdam und dann nach New York. Die Urgroßeltern waren in Hamburg geblieben und galten lange Zeit als vermisst. Später wurde in Frankreich der Eintrag gefunden, dass sie 1942 von Drancy nach Auschwitz deportiert und dort ermordet wurden.

Für seine Urgroßeltern Rochma (geborene Krieger, 1875) und Levy Lagovier (geb. 1870) ließ Shlomo Bistrizky vor einigen Jahren vom Bildhauer Gunter Demnig Stolpersteine anfertigen, die vor ihrem Haus in der Innocentiastraße 64 ins Pflaster eingelassen wurden.

Shlomo Bistrizky selbst wurde in Jerusalem geboren und wuchs in Safed im Norden Israels auf, wo sein Vater Levi Oberrabbiner war. Gemeinsam mit seinen sieben Geschwistern besuchte er die Jeschiwa (Talmudhochschule) in Safed. Später studierte er in New York und Manchester. Im Jahr 1999 studierte er in Berlin jüdisches Gesetz und erhielt seine Ordination als Rabbiner. Vom Oberrabbiner des Staates Israel, Bakshi Doron, erhielt Bistrizky 2003 eine Smicha, die ihn legitimiert, als Rabbiner außerhalb Israels tätig zu sein.

Unter der Leitung des Oberrabbiners des Staates Israel, Jona Metzger, wird Bistrizky am 16. Januar 2012 in der Synagoge Hohe Weide feierlich in sein neues Amt eingeführt. Die Jüdische Gemeinde in Hamburg zählt etwa 3.000 Mitglieder. Das Zentrum ihrer Arbeit liegt in der ehemaligen Talmud-Tora-Schule am Grindel, wo sie heute wieder einen Kindergarten und eine jüdische Grundschule betreibt. Chani Bistrizky, die Ehefrau des Rabbiners und Mutter von sechs Kindern, unterrichtet hier die Fächer Hebräisch und Religion.